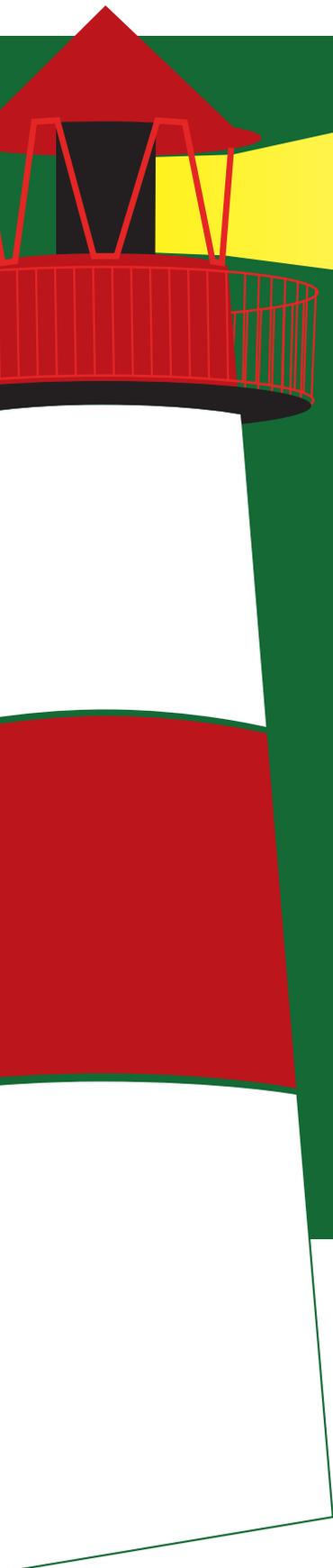


Leuchttürme der Umgebungslärmrichtlinie

Informationsübersicht zum Leuchtturm Nr.: 16
Leipzig: Mach's leiser, frühzeitige Bürgermitwirkung



Präsentation des Bürgergutachtens



Workshop auf Ortsteilebene

Schlaglichter

Frühzeitige Bürgermitwirkung bei der Ausarbeitung strategischer Lärminderungspläne

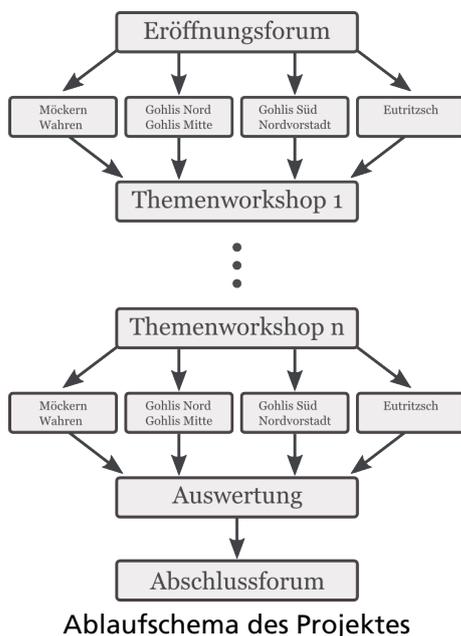
Einleitung

Die Umgebungslärmrichtlinie legt keine rechtlich bindenden Grenzwerte fest, sieht jedoch vor, „...dass die Öffentlichkeit zu Vorschlägen für Aktionspläne gehört wird, dass sie rechtzeitig und effektiv die Möglichkeit erhält, an der Ausarbeitung und der Überprüfung der Aktionspläne mitzuwirken ...“

Die Mitwirkung in der Umgebungslärmrichtlinie verfolgt den Managementansatz. Sie setzt an, bevor ein Ergebnis vorliegt. Damit besteht eine größere Einflussnahme als bei bisherigen Verfahren, die eine Beteiligung vorsehen. Mit dem vorliegenden Projekt „Mach's leiser – Mitwirken bei der Lärmaktionsplanung in Leipzig“ wurde ein solches frühzeitiges Mitwirkungsverfahren modellhaft erprobt.

Ausgangssituation

Die Lärmaktionsplanung der Stadt Leipzig baut in erster Linie auf rechnerischen Schalldaten auf. Das Amt für Umweltschutz der Stadt Leipzig hat den Entwurf des Leipziger Lärmaktionsplans am 6. Mai 2011 veröffentlicht. Mit dem Entwurf stellte die Verwaltung Lösungen vor, mit denen sie die Lärmbelastung senken möchte. Von Mai bis Juli 2011 waren die Leipziger aufgerufen, den Planentwurf öffentlich zu diskutieren. In einem Online-Forum konnte jede/r die vorgesehenen Maßnahmen bewerten und konkrete Handlungsschwerpunkte aufzeigen, die durch die Stadtverwaltung bis dahin nicht vorgesehen waren. Zudem wurde der Planentwurf öffentlich ausgelegt und während eines Bürgerforums mit den Anwesenden diskutiert.



Zielstellung

Das Projekt des lokalen Umweltvereins Ökolöwe – Umweltbund Leipzig e.V. wurde im Jahr 2010 initiiert, um am Beispiel von sechs Ortsteilen im Leipziger Norden ein Mitwirkungsverfahren zu erproben, das im Gegensatz zu vielen bisher gelaufenen Verfahren einen Bottom-Up-Ansatz verfolgt. Die Bürger bewerten also nicht den Lärmaktionsplan der Verwaltung, sondern entwickeln eigene Pläne, deren Umsetzung im Nachgang durch die verantwortlichen Handlungsträger geprüft wird. Das Kernelement bildet dabei die Durchführung eines Bürgergutachtens in Anlehnung an die Methode der Planungszelle.

Akteure/Vorgehen

Die Methode des Bürgergutachtens dient in erster Linie dazu, einen möglichst repräsentativen Querschnitt von BürgerInnen intensiv an einer bestimmten Thematik zu beteiligen. Dafür wurden durch eine Zufallsauswahl 2.000 AnwohnerInnen aus dem Leipziger Norden (circa 65.000 Einwohner) über eine persönlich adressierte, schriftliche Einladung zur Mitwirkung gebeten. Davon haben sich circa 100 Personen bereit erklärt an der Workshopreihe teilzunehmen, die sich in fünf Stufen über die gesamte erste Hälfte des Jahres 2011 erstreckte. Die Repräsentativität bei dieser Vorgehensweise ist wesentlich höher als bei Veranstaltungen mit offener Einladung, an denen sich oftmals nur die „üblichen Verdächtigen“ beteiligen. Die Teilnahme erforderte keine bestimmte berufliche Qualifikation. Wichtig waren vor allem die Ortskenntnis und Lebenserfahrung der BürgerInnen. Die Planungsbüros Civixx und Stadt-Labor wurden mit der Moderation der Workshops sowie der fachlichen Unterstützung der TeilnehmerInnen beauftragt.

Mit der Einladung zur Mitwirkung war eine schriftliche Befragung der BewohnerInnen verknüpft, um bereits vor dem ersten Workshop Wahrnehmungen, Haltungen und Handlungsschwerpunkte der BürgerInnen erfahrbar zu machen. Damit konnte zudem überprüft werden, inwieweit die Teilnehmer des Bürgergutachtens das Meinungsspektrum des Stadtgebietes repräsentieren.

In einer öffentlichen Informationsveranstaltung wurden zu Beginn die Grundzüge des Projektes, die zu bearbeitenden Themen, die Auswertung der schriftlichen Befragung und die Einbindung in die strategische Lärminderungsplanung der Stadt vorgestellt. Die TeilnehmerInnen konnten Rückfragen stellen, Problempunkte benennen und diese vor Ort in eine Karte eintragen.

Die erste Workshoprunde fand in kleineren Ortsteilgruppen statt. Dazu wurde das Projektgebiet in vier Teilräume gegliedert (Möckern/Wahren, Gohlis-Nord/Mitte, Gohlis-Süd/Nordvorstadt und Eutritzsch). Der Austausch zu den Problemwahrnehmungen wurde weiter vertieft und konkretisiert. Die Teilnehmer arbeiteten gemeinsam heraus, wel-

che der benannten Probleme als grundsätzlich beeinflussbar eingestuft werden und welche für eine weitere Bearbeitung geeignet sind.

In drei ortsteilübergreifenden Themen-Workshops wurden die bis dahin gesammelten Fragestellungen – thematisch geordnet – weiter besprochen. Eingeladen waren Fachleute des Leipziger Verkehrs- und Tiefbauamts, der Leipziger Verkehrsbetriebe und der Deutschen Bahn AG. Sie informierten über bereits geplante Aktivitäten und äußerten sich zu Chancen und bestehenden Restriktionen bei der Realisierung von aufgezeigten Maßnahmen zur Lärminderung. In einer dritten Runde von Workshops, wieder in den einzelnen Stadtteilen, diskutierten die TeilnehmerInnen die Erkenntnisse, die sich im Austausch mit den Fachplanern ergeben hatten und präzisierten ihre Ansätze zur Lärminderung. Am Ende bewerteten sie alle eingebrachten Vorschläge.

Nach Abschluss aller Workshops wurden die Ergebnisse des Bürgergutachtens zusammengefasst und in Steckbriefen visualisiert. Der so erarbeitete Maßnahmenkatalog wurde im Juli 2011 öffentlich vorgestellt. Eingeladen waren alle Interessierten sowie die potenziellen Akteure der Umsetzung einzelner Maßnahmen des Bürgergutachtens. Die Handlungsträger, wie auch alle bislang nicht beteiligten Bürger, hatten hier Gelegenheit, die vorgeschlagenen Ansätze zu kommentieren.

Im Anschluss an diese Arbeitsphase begleitet der Ökolöwe – Umweltbund Leipzig e.V. verschiedene Initiativen aus dem Bürgergutachten bei der Umsetzung der Maßnahmen bis zum Ende der Projektlaufzeit von „Mach's leiser“ nach einem weiteren Jahr. Parallel dazu werden Projektpaten gesucht, die vor Ort eigene Initiativen anstoßen und auch langfristig an deren Umsetzung arbeiten.

Ein großer Teil der verantwortlichen Handlungsträger engagiert sich in einem eigens gegründeten Projektbeirat. Zusammen mit Lärmexperten berät der Beirat aus Vertretern der lokalen Bürgervereine, der Stadtratsfraktionen, der Stadtverwaltung, der Wohnungswirtschaft sowie der Verkehrsunternehmen wie man die Situation vor Ort verbessern kann. Je nach Problemlage wurden weitere Akteure eingebunden.

Maßnahmen

Die BürgerInnen haben insgesamt 27 Maßnahmen für das Projektgebiet erarbeitet und abgestimmt. Es überwiegen vergleichsweise kostengünstige Maßnahmen. Dazu zählen Maßnahmen zur Lenkung des Besucherverkehrs des Leipziger Zoos über weniger lärmempfindliche Routen sowie Maßnahmen zur Bündelung eines großen Teils des Kfz-Verkehrs auf der neuen Bundesstraße 6. Für eine stadtteilverbindende, vierspurige Hauptgeschäftsstraße wurde die kurzfristige Abmarkierung von Parkbuchten sowie Radfahrstreifen und damit eine Verlagerung der Lärmquelle zur Straßenmitte empfohlen. Der Rad-

verkehr als leiseste Fortbewegungsart soll durch den Bau eines straßenunabhängigen Radweges bis in das Stadtzentrum, entlang von teilweise nicht mehr benötigten Gleisanlagen der Deutschen Bahn AG, gefördert werden. Für den ÖPNV wurden konkrete Vorschläge zur Haltestellenoptimierung gemacht. Neun Straßen könnten aus Sicht der TeilnehmerInnen in bestehende Tempo-30-Zonen einbezogen werden. Für die Minimierung des Schienenlärms der Straßenbahn wurden Abschnitte benannt, die möglichst mit einem Rasengleis ausgestattet sein sollten. An die Deutsche Bahn AG wurde vor allem der Bau von Schallschutzwänden adressiert. Auch für ein wichtiges „ruhiges Gebiet“, den Bretschneiderpark, haben die BürgerInnen eine Schutzmaßnahme definiert. Eine Straße mit vergleichsweise geringer Bedeutung für den Kfz-Verkehr teilt den Park in zwei Hälften. Diese soll gesperrt und in eine Spielfläche umgewandelt werden.

Ergebnisse/Bewertungen

Die Zufallsauswahl der TeilnehmerInnen hat sich grundsätzlich bewährt. Die TeilnehmerInnen hatten nicht nur „ihre“ Straße im Blick, sondern haben gemeinsam übergreifende Lösungen für das gesamte Projektgebiet erarbeitet. Bewährt hat sich ebenfalls die professionelle Moderation der Workshops, die Unterstützung der BürgerInnen durch einen Fachplaner sowie das mehrstufige Verfahren. So wurden in der ersten Workshopreihe noch viele Ideen geäußert, die erhebliche Investitionen nötig gemacht hätten und teilweise aus rein verkehrsrechtlichen Gründen als nicht umsetzbar zu bewerten waren. Nach der Rückkopplung mit den Fachplanern aus Verwaltung und Verkehrsunternehmen in den Themen-Workshops haben die TeilnehmerInnen ihre Vorschläge den objektiv vorhandenen Restriktionen angepasst. Durch die frühzeitige Einbindung der verantwortlichen Handlungsträger in einem parallel tagenden Projektbeirat und die Veröffentlichung der Protokolle auf der Projektseite www.machs-leiser.de wurde der Prozess transparent gestaltet. Dies trug zu einer höheren Akzeptanz der Vorschläge bei. Zudem bestand für die Verantwortlichen die Möglichkeit, schon frühzeitig auf kurzfristig umsetzbare Hinweise der BürgerInnen zu reagieren. So haben beispielsweise die Leipziger Verkehrsbetriebe wenige Tage nach einem entsprechenden Workshop ein vielfach bemängeltes „Kurvenquietschen“ beseitigt.

Man muss jedoch auch konstatieren, dass durch das Verfahren nicht für sämtliche Lärmquellen eine adäquate Lösung gefunden werden kann. Dies trifft besonders auf die Lärmbelastigung an Flughäfen und entlang von Schienenwegen der Deutschen Bahn AG zu. Hier haben lokale Initiativen wenig Handlungsspielraum, die Zuständigkeiten liegen bei übergeordneten Behörden oder anderen, bereits installierten Mediationsverfahren. Für Maßnahmen, die in der Hand der kommunalen Ebene liegen, konnten die meisten Umsetzungsschritte erzielt

werden. So wurde zum Beispiel eine neue Verkehrsführung für den Zoo umgesetzt, die kurzfristige Einbeziehung eines Teils der empfohlenen Straßen in Tempo-30-Zonen wird ebenso geprüft wie die Reduzierung von Fahrspuren auf der wichtigsten Geschäftsstraße im Leipziger Norden. Die beiden Hälften des Bretschneiderparks werden durch die Sperrung der trennenden Straße zusammengeführt. Der vorgeschlagene Radweg in das Stadtzentrum wurde in den Radverkehrsentwicklungsplan aufgenom-

men und die dafür notwendige Trasse im Zuge einer Baumaßnahme der Deutschen Bahn AG bereits freigehalten. Inwieweit alle 27 vorgeschlagen Maßnahmen gleichermaßen umgesetzt werden, hängt unter anderem von der Zahl der jeweiligen Fürsprecher ab. Auch wenn dies noch nicht abschließend bewertet werden kann, scheint das Prinzip des hier angewandten Verfahrens die Umsetzungswahrscheinlichkeit von Maßnahmen zur Lärminderung deutlich zu befördern.



Auszüge aus dem Maßnahmenkatalog des Bürgergutachtens

Kontakt

Thema	Stelle	Ansprechpartner	Tel.-Nummer	E-Mail	Internet / Adresse
Projektleitung	Ökoloewe – Umweltbund Leipzig e.V.	Tino Supplies	0341-2065-171	tino.supplies@oekoloewe.de	www.oekoloewe.de
Moderation	Civixx – Werkstatt für Zivilgesellschaft	Ralf Elsässer	0341-44 25 9900	post@civixx.de	www.civixx.de
Fachliche Begleitung	StadtLabor, Träger + Mothes GbR	Fritjof Mothes	0341-21 11 800	kontakt@stadtlabor.de	www.stadtlabor.de

Literatur

www.machs-leiser.de
weitere Informationen www.uglr-info.de

Text und Fotos: Tino Supplies

Das Projekt „Leuchttürme der Umgebungslärmrichtlinie“ wird gefördert von:
Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den AutorInnen.



Wir tun was, Mensch! GRÜNE LIGA e.V. – Netzwerk Ökologischer Bewegungen - Greifswalder Straße 4 - 10405 Berlin
Telefon: 030/ 204 47 45 - Telefax: 030/ 204 44 68 - E-Mail: bundesverband@grueneliga.de, marc.wiemers@grueneliga.de
V.i.S.d.P.: Klaus Schlüter - Weitere Informationen unter www.uglr-info.de